

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag bei F. Mack'schen Buchdruckerei (GmbH) D. Strauß, für die Schriftleitung verantwortlich D. Strauß in Neuenbürg.

№ 190.

Neuenbürg, Donnerstag, den 14. August 1924

82. Jahrgang.

Die „Times“ gegen die Ruhrbefugung.

London, 13. Aug. Die „Times“ führen in einem Leitartikel folgenden aus: Die Frage der militärischen Räumung des Ruhrgebietes vergrößert die Konferenz. Aber es ist eine merkwürdige Tatsache, daß diese Frage, die vor ein paar Tagen sich in den Vordergrund gedrängt hat, auf der Konferenz einen untergeordneten Verlust nimmt. Allgemeine und offizielle Stellungnahmen werden nur abgehalten, um die Konferenz fortzusetzen zu lassen. Dinge, auf die es wirklich ankommt, werden mit Stundenlangen primären Zusammenkünften in Hotels und Klubs besprochen. Herriot ist vor einigen Tagen nach Paris gefahren und soll angeblich nach dieser Zusammenkunft mit seinem Kabinett mit besonderen Plänen und Entwürfen zurückgekehrt sein. Welches sind diese Pläne? Die Konferenz ist nicht in der Lage, sie öffentlich zu diskutieren, denn sie betreffen die militärische Räumung des Ruhrgebietes, die außerhalb des Rahmens des Dawesplans liegt. Wenn diese Frage aber nicht geregelt wird, hängt der Dawesplan in der Luft und die Konferenz ist zum Scheitern verurteilt. Es muß angenommen werden, daß zahlreiche Unterhandlungen zwischen den französischen und deutschen Delegierten während der letzten zwei Tage sich mit diesem Punkt beschäftigt haben. Worin bestehen die Vorschläge — denn der Plan liegt vor — und warum sollen diese Verhandlungen in den Verhandlungen fortbestehen? Wenn der Dawesplan angenommen wird und die wirtschaftliche Räumung des Ruhrgebietes erfolgt ist, bildet die militärische Räumung eine logische und sofort wirksame Folge. Die Franzosen und Belgier sind in das Ruhrgebiet einmarschiert, wie sie immer erzählt haben, um einen Druck auf Deutschland auszuüben, Reparationen zu zahlen. Die Truppen wurden entsandt, um die Ingenieure zu schützen. Warum sollen sie dort bleiben, nachdem die Ingenieure zurückgezogen sind? Warum soll ihr Verbleiben im Ruhrgebiet überhaupt fraglich sein? Welchen Zweck verfolgen sie denn, wenn der ursprüngliche Zweck aufgegeben ist? Vom militärischen Standpunkt würde ein Verbleiben im Ruhrgebiet unfair sein, vom politischen Standpunkt würde es unannehmlich sein, diese Truppen in einem Vakuum zu belassen. Sobald die wirtschaftliche und administrative Einheit Deutschlands wieder hergestellt ist, wird die Lage der Franzosen und belgischen Truppen im Ruhrgebiet anormal sein. Der letzte Schatten einer Verachtung, die dort zu belassen würde verschwinden. Die Kommandeure dieser Truppen würden völlig im Ungewissen sein über ihre Lage, ihre Befugnisse und ihre Gewalt, denn ihre Handlungen würden nicht länger durch eine Interpretation des Friedensvertrags gedeckt werden können. Das Verbleiben der Truppen im Ruhrgebiet könnte nicht einmal aus Gründen der Sicherheit beansprucht werden, aus Gründen, die die Franzosen jenseits herangezogen haben, um ihre Ruhrpolitik zu decken. Die bedeutendsten französischen Militärsachverständigen haben niemals die Befugung des Ruhrgebietes als eine wirksame Garantie für die Sicherheit Frankreichs erachtet, und in diesem Fall würde die Beibehaltung der Truppen, nachdem das reparationsnotwendige Argument aufgegeben ist, nur einen militärischen Akt darstellen. Die französische Regierung ist sehr weit gegangen in ihrer Annahme des Dawesplans. Sie hat mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen angefangen, das zerrissene, belagerte und geteilte Deutschland der französischen öffentlichen Meinung. Die Regierung hat daher besondere und sympathische Rücksichtnahme verdient und erhalten. Es würde sehr unglücklich sein, wenn im letzten Augenblick Herriot, der doch einen verständlichen Geist bisher gezeigt hat, den Erfolg der ganzen Konferenz in Frage stellen würde, indem er darauf bestehen bleibt, die Truppen im Ruhrgebiet zu belassen, ohne daß Rechtsgründe vorhanden sind. Es werden Vorschläge beprochen, die auf ein Landgeschäft hinausgehen, indem die Zurückziehung der Truppen aus dem Ruhrgebiet abhängig gemacht werden soll von besonderen geschäftlichen Konzessionen von Deutschland an Frankreich. Es fehlt nicht an Andeutungen des Wiederauflebens der bekannten Idee einer engen Verbindung zwischen der französischen und deutschen Eisenindustrie und dem Kohlenbergbau, ein Gedanke, der in England keine günstige Aufnahme finden wird, welche wirtschaftlichen Vereinbarungen auch immer zwischen Frankreich und Deutschland zustande kommen werden. Wie können sie auch unter dem Druck einer jetzt nicht mehr zu recht fertiger militärischer Befugung zustande? Der Dawesplan bedeutet einen vollständigen Bruch mit der Ruhrpolitik. Die einzige Aussicht der erfolgreichen Durchführung des Plans liegt in einer offenen Ablehnung aller Alternativen und Vorbehalte. Der Geist des Vertrauens und das feste Selbstbewußtsein kann nur geschaffen werden, wenn man die Politik aller großen europäischen Nationen in den Dienst der Anwendung des Dawesplans stellt. Jeder Versuch, die französisch-belgischen Truppen im Ruhrgebiet für „unbenutzliche Zwecke“ zu belassen, wird es sehr schwierig, wenn nicht unmöglich machen, die Anleihe auszulösen, von deren Erfolg der Dawesplan abhängt. Die Frage der militärischen Räumung des Ruhrgebietes sollte sofort in einfacher Form gelöst werden.

Wenn man berücksichtigt, daß die politische Leitung der „Times“ in hohem Maße von jenen Kreisen der konservativen Partei beeinflusst zu werden pflegt, die in enger Verbindung stehen mit der englischen Schwerindustrie, wird man die letzten Sätze nur dahin ansetzen dürfen, daß die englische Schwerindustrie einen nicht allzu kleinen Einfluß auf die englischen Bankiers gegen eine Beteiligung an der Auslösung der deutschen Anleihe geltend machen wird, wenn die handelspolitischen Abmachungen zwischen Frankreich und Deutschland irgend einem Interesse der englischen Industriemagnaten widersprechen sollten.

Deutschland.

Kassel, 13. Aug. Die Stadtverordneten beharren auf Enttarnung des Oberbürgermeisters Scheidemann. Nachdem die

Regierung den Abbaubefehl beanstandet hat, weil in ihm die Erklärung fehlt, ob nur die Person Scheidemann oder der Amtsposten abgebaut werden soll, hat jetzt eine Stellungnahme der bürgerlichen Fraktionsvorsitze stattgefunden. Man einigte sich, den Amtsposten des Oberbürgermeisters ganz abzubauen, da man nur auf diesem Wege Herrn Scheidemann so schnell wie möglich los werden könne. Die Oberbürgermeisterstätigkeit Scheidemanns (so wurde in der Besprechung angedeutet) hat übrigens eine Auslieferung fast aller verantwortlichen Stellen der Stadt an eingeschriebene Parteimitglieder gebracht. So wurden allein innerhalb zwei Jahren 18 Amtstellen neu eingerichtet, um für Parteigenossen des Herrn Scheidemann Unterhalt zu schaffen.

Berlin, 13. Aug. Auf einem von der Internationalen Arbeiterhilfe veranstalteten Abend in Berlin schilderte der französische Schriftsteller Henry Barbusse, von ungeheurem Beifall empfangen, die Aufgaben der Internationalen Arbeiterhilfe. Barbusse ging dann auf die Verhältnisse in Deutschland ein und erklärte u. a., daß die deutsche Arbeiterklasse sich jetzt, nachdem sie stabile Löhne errungen, keineswegs mit den bisherigen Erfolgen zufriedengeben dürfe. Vielmehr gelte es nunmehr, dem Kapitalismus ein Ende zu machen. Der Kampf gegen das Kapital werde mit erneuter Wucht in allen europäischen Ländern losbrechen. Weiter führte Barbusse aus: „Die deutschen Arbeiter müssen jetzt den Machfeldzug für die Ermordung Karl Liebknecht und Rosa Luxemburgs beginnen.“ Nach Schluß der Versammlung wurde Barbusse auf den Schultern der Menge zu seinem Auto getragen und von einer Wache geschützt, da man in der Versammlung das seltsame Geräusch verbreitet hatte, die Polizei wolle den französischen Schriftsteller verhaften. Dann bildete sich ein riesiger Zug, der von der Polizei nicht aufgelöst werden konnte und der nach dem Alexanderplatz zuzog, wo die Menge sich dann zerstreute. (Was würde geschehen, wenn ein deutscher Sozialist sich darranges in Paris erlaubt? Schriftl.)

Ausland.

Rom, 13. Aug. Im nächsten Jahr wird in Rom das heilige Jahr gefeiert werden. Bei dieser Gelegenheit wird der Papst den ersten Hammer Schlag gegen die vermauerte Mauer der Kirche von St. Peter führen, die nur bei großen kirchlichen Jubiläen geöffnet werden darf. Am Ende des Jahres wird sich der Papst in Begleitung der Kardinäle wiederum nach St. Peter begeben und den ersten Wurf mit der Mauerkeule ausführen, worauf die Mauer wieder für lange Zeit geschlossen wird. Hammer und Keule sind aus Gold.

Die Ausnager der gebildeten Jugend in Sowjetrußland.

Der Rat der Volkskommissare der Allrussischen Sowjetrepublik hat beschlossen, daß sämtliche Hochschulabsolventen ihrer Hochausbildung entsprechend in Unternehmungen und ähnlichen Anstalten zu verwenden sind. Sie sollen jedoch nur in Stellungen der sogenannten niederen Qualifikationen zur Verwendung kommen. So das Personal komplett ist, sollen die jungen Hochleute die Stellungen der ungenügenden Arbeiter einnehmen, die zu entlassen sind.

Ein unerbittlicher Junge zur Lösung der Kriegsschuldfrage.

Der letzte russische Kriegsminister aus der Friedenszeit, der in einem kleinen Orte der Mark Brandenburg eine letzte Zuflucht gefunden hat, Suchomlinow, hat vor einiger Zeit seine Erinnerungen herausgegeben, zu denen Herr Rat Gleinow das Wort geschrieben hat. Der Verfasser selbst widmet das Buch seinen früheren Kameraden der zarischen Armee, für die er es „mit blutendem Herzen“ schrieb, in der Absicht, dazu beizutragen, bestehende Mißverhältnisse zu beseitigen. Ueber die russische Mobilmachung gibt Suchomlinow besonders zahlreiches Material. Danach wurde der Krieg tatsächlich am 25. Juli beschlossen, wobei maßgebend war, daß der Zar sich am Tage vorher in einer „Privataudienz“ durch den überberühmten und brutalen Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch hatte breitschlagen lassen und das Ja-Wort abringen lassen. Suchomlinow bestätigt weiter, daß Nikolajew II. am 28. Juli beide Mobilmachungsbeehle, sowohl denjenigen für die russische Teilmobilmachung als auch den für die allgemeine Mobilmachung unterzeichnet hat. Er sagte: „Je nach der Entwicklung der politischen Lage sollte nun der eine oder der andere der beiden vom Jaren unterschriebenen Befehle erst wieder auf persönliche Weisungen des Jaren ausgeführt werden. Chef des russischen Generalstabes war 1914 General Jamschewitsch, dem Großfürsten Nikolajew ergeben und ganz in dessen Hand. So war es leicht, die allgemeine Mobilmachung anzunordnen, und den Jaren in dem Glauben zu lassen, daß erst die Teilmobilmachung angeordnet sei. Es kam dann die Nacht zum 30. Juli, in der der Zar auf das beständige Telegramm des deutschen Kaisers hin Erfindungen über den Stand der Mobilmachung einziehen ließ und deren Rückgangsmachung vom Generalstabeschef und Kriegsminister forderte. Ersterem schlug das Gewissen. Er verurteilte, die allgemeine Mobilmachung auf eine Teilmobilmachung zurückzuführen, das gab naturgemäß heillose Verwirrungen, und so entschloß man sich denn, dem Jaren am 30. die Zustimmung zur allgemeinen Mobilmachung abzunötigen. Wir leben hier das ganze Klischee der russischen Kriegspartei mit ihren für Europa und die Welt so beispiellosen Folgen, wir leben aber auch, daß die Bemühungen Deutschlands und seines Kaisers, der Welt den Frieden zu erhalten, vergeblich waren, weil an der Wende ein willkürlicher Herrscher nicht über die Kraft verfügte, der Schlange den Kopf zu zerretzen, die seinem Thron und seinem Leben selbst den Rest geben sollte. — Nikolai Nikolajewitsch, Salomonow und Jowoloff waren in Bakleit die Schwerverbrecher, die im Schloß von Poincaré den Krieg vorbereiteten und, als sie durch den ebenso wohlvorbereiteten Nord von Serajewo den Augenblick für gekommen hielten, sich nicht scheuten, die Kriegsschuld in das europäische Pulverfaß zu schleudern.“

Gegen den französischen Militarismus.

New York, 12. Aug. Die Zeitung „New York American“ veröffentlicht in einem heutigen Leitartikel Angriffe gegen den französischen Militarismus. Die Zeitung behauptet, daß das Dawesgutachten eine wesentliche Unterstützung Frankreichs darstelle, insofern als es durch seine finanzielle Ausführung Frankreich in die Lage versetze, den mächtigsten militärischen Apparat der Welt aufrecht zu erhalten. Auch die frühere französische „New York World“, das Hauptorgan der demokratischen Partei, spricht sich in bestem Ton über die von Frankreich drohende militärische Gefahr aus. In einem Leitartikel, der den Titel „Immer mehr amerikanisches Geld für Caraba“ trägt, sagt die „New York World“: „Die französische Armee, die unvergleichlich bedeutend besser vorbereitet und ausgerüstet ist als irgend eine andere Armee der Welt, ist wie ein gegen das Herz Europas gerichteter Dolch.“

Die Londoner Konferenz.

Kompromiß-Abmachungen in Wirtschafts- und politischen Fragen.

London, 13. Aug. In der gestrigen Sitzung der Delegationskommission wurde ein Teilkompromiß in der Sachleistungsfrage erreicht. Kohlen- und Kokslieferungen über 1930 hinaus sind von Deutschland zugesprochen, die übrige von der französischen Delegation überreichte Liste von Deutschland abgelehnt worden.

Kompromißvorschlag Herriot in der Räumungsfrage.

Auf der Basis dieses Kompromißvorschlages erwartet man eine Verständigung über den Endtermin der militärischen Räumung der Sanktionsgebiete, mit der sich der deutsche Reichstag und die französische Kammer werden einverstanden erklären müssen. Die Zurückziehung der Eisenbahnen soll in dem gleichen Tempo erfolgen, wie die der Wehrmachtstruppen. Die Abmachungen darüber sollen in Roten festgelegt werden, die zwischen der deutschen, französischen und belgischen Regierung gegenseitig ausgetauscht werden. Vorausgesetzt, daß es zu deutsch-französischen Vereinbarungen über die militärische Räumung kommt — und man zweifelt in Konferenzkreisen nicht daran, wie man überhaupt den Gedanken, daß die Londoner Konferenz nach vierwöchiger Dauer und so verheißungsvollen Fortschritten scheitern könnte, gar nicht in Erwägung zieht — dann werden sich alle die anderen Fragen, wie die der Annexion der Rückkehr der Ausgewiesenen — auch über die Transferrbestimmungen ist gestern ein Kompromiß erreicht worden, von dem noch zu reden sein soll — wahrscheinlich sehr rasch und wie von selbst erledigen. Dann ist das Werk der Londoner Konferenz getan, aber es wird noch eine Frage offen bleiben, nämlich die Frage der Anleihe. Auf die 800 Millionenanleihe, die von englischen und amerikanischen Finanzleuten in Aussicht gestellt worden ist, ist der ganze Dawesplan in der Londoner Konferenz aufgebaut worden. Die Anleihe hat in den Verhandlungen in London die wichtigste Rolle gespielt und es muß nicht erst in Erinnerung gebracht werden, welchen Einfluß die Bankiers auf die Konferenz ausgeübt haben. Eine offiziell bindende Verpflichtung der Bankiers, die Anleihe anzuflehen, liegt nicht vor und sie wird auch nicht eo ipso dadurch bedingt sein, daß in Londoner Protokoll die Zustimmung aller beteiligten Mächte enthalten ist: Die Frage, wie sich die Bankiers, die während der letzten Woche der Londoner Konferenz mit einer gewissen Wichtigkeit angehängelt worden sind, nach Abschluß der Londoner Konferenz verhalten werden, ist in den letzten Sitzungen der Delegationskommission mehr als einmal aufgeworfen worden. Es scheint, daß zwei Gruppen von Bankiers zu unterscheiden sind. Die eine, vorwiegend englische, die von der dem Dawes-Plan abgeneigten Industrie beeinflusst ist, erstrebt offenbar einen weiteren politischen Einfluß auf die Londoner Konferenz und beantragt auch nach der Paraphierung des Schlusprotokolls noch gehört zu werden. Sie verlangt, daß die endgültigen Beschlüsse der Londoner Konferenz noch gewissermaßen der Sanktion der Bankiers unterbreitet werden und macht die Verwirklichung der Anleihe (sozusagen abhängig von dem Ergebnis der Prüfung des Schlusprotokolls). Die andere, vorwiegend amerikanische Gruppe, steht auf dem Standpunkt, daß es nicht Aufgabe der Bankiers ist, Politik zu treiben, sondern die, einfach Geschäfte zu machen und die entsprechende Sicherheit zu fordern. Diese Sicherheit sei gegeben, wenn die Sanktionsgebiete militärisch geräumt und Sanktionen praktisch ausgeschlossen bleiben. Man hält es für durchaus möglich, daß die letztere Schwierigkeiten bereiten werden, glaubt aber keineswegs, daß damit die Durchführung der 800-Millionen-Anleihe irgendwie gefährdet werde. Das amerikanische Interesse an dem politischen Erfolg des Dawes-Planes und an dem Finanzgeschäfte ist so groß und die in Frage kommende Summe von zunächst 800 Millionen Mark verhältnismäßig so gering, daß es sicherlich ein Leichtes sein werde, die Anleihe in den Vereinigten Staaten allein anzubringen — worauf, wie an anderer Stelle berichtet wird, so amerikanische Finanzleute auch bereits hinweisen —. Deutschland hat allerdings ein Interesse daran, daß darüber möglichst rasch Klarheit geschaffen wird, damit die Dawes-Gesetze im Reichstag verabschiedet werden können und ihr Inkrafttreten nicht erst abhängig gemacht werden muß von der tatsächlichen Auslösung der Anleihe. Es ist bereits angekündigt worden, daß ein Mitglied der deutschen Delegation, der Finanzminister, in London bleiben wird, um die Anleiheverbindungen zum Abschluß zu bringen. Reichsbankpräsident Schacht wird an dieser beteiligt sein.

Entscheidende Besprechungen.

London, 13. Aug. Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ meldet aus belgischer Quelle, daß Herriot und Thémis gestern in einer zweistündigen Unterhaltung übereingekommen seien, heute vormittag die deutsche Delegation zu einer um 1/11 Uhr stattfindenden Aussprache mit den belg-

zusammengetr.
durch das Einz
terer zum Rat
mit der Erdre
er die Transj
zehn bei um
in die deutlic
isten jener An
leberfläche der
französische De
weitere gelten
nicht entscheiden
erzielen und so
zu be
Anleihe.
bet, daß geber
Angabe der deut
Anleihebesuch der
Projekt vorgele
en 91,5 Prozent
der deutschen Be
entscheidend ein
der Anleihe vor.
900
000
600
750
000
erbar.
rtenbau).
Arbeitsamt
enbürg.
Nr. 53.
Juden:
gen Hilfsarbeiter
eine jüngere Hilfs
8-20 J.), sowie
en landw. Haus
ltwe, unabhängig.
leeren Raum.
in die „Enztäler“
ebel
ezimmer,
enzimmer,
und einfacher
führung.
szimmer,
el, Eiche u. Tanne.
Büro
tische und
elmöbel,
üche
chtungen
wert ab Lager ab
Beschäftigung ohne
utzwang.
H. Walz,
H. Mobelfabrik
auschleierei
enfeld.
wann.
nbänder,
antillänge, empfehl
tner, Gärtner
ultiziere
und Zeitschriften
nd. Nur Sachleist
h 250. - Gehalt und
n. Off. an Posten
W 57.
„Sonne“.

Anzeigerpreis:
Die einj. Belegblätter aben
deren Raum im Bezirk
15, außerh. 20 Goldsch.
Rekl.-Zelle 30 Goldsch.
a. Zul.-Steuer. Koll.-Z.
Anzeigen 100. - Zuschlag.
Offerte und Ankauf
erstellung 20 Goldsch.
Bei größeren Aufträgen
Kobalt, der im Falle des
Rückverfahrens hinfällig
wird, ebenso wenn
Zahlung nicht innerhalb
3 Tagen nach Rechnungs
datum erfolgt. Bei Tarif
veränderungen treten so
fort alle früheren Ver
einbarungen außer Kraft.
Preisänderung Nr. 4.
Für telefonische Aufträge
wird keinerlei Gewähr
übernommen.

vern der französischen und belgischen Delegation einzuladen. In der Einladung, die Derriot sogleich im Namen seiner belgischen Kollegen an den Reichsfanzler Marx gerichtet haben soll, sind angeblich folgende Punkte als Gegenstand der Unterhaltung aufgestellt worden: 1. Feststellung des Termins der militärischen Räumung des Ruhrgebiets. 2. Militärische Kontrolle in Deutschland. 3. Sachleistungen. 4. Grundlage der Handelsverträge zwischen Deutschland, Belgien und Frankreich. Der Berichterstatter des Daily Telegraph weist darauf hin, daß über die Räumung des Ruhrgebiets wahrscheinlich ein Kompromiß erzielt werden könne, indem man etwa die Mitte einnimmt zwischen dem deutschen Vorschlag — 10. Januar 1925 — und dem französischen Vorschlag, der den 15. August 1925 vorschlägt.

Lebhafteste Bemerkung in Berlin.

Berlin, 13. Aug. In Berliner politischen Kreisen verfolgt man die letzten Vorgänge auf der Londoner Konferenz mit wachsender Unruhe. Es ruft bis in die Kreise der Sozialdemokratie hinein lebhaftes Bedauern, daß die Franzosen mit immer neuen Forderungen für die Ruhräumung hervortreten, die wie man hier annimmt, von der deutschen Delegation bestimmt nicht bewilligt werden können, da sie weit über jedes erträgliche Maß hinausgehen. Der „Vorwärts“ bringt heute die Auslassungen einer Persönlichkeit, die dem französischen Ministerpräsidenten Derriot besonders nahesteht und in denen die Schwierigkeiten unterstrichen werden, mit denen Derriot zu kämpfen hat. Man tut gut, so wird dort ausgeführt, diese Schwierigkeiten auf deutscher Seite nicht zu übersehen, wenn man sich die Frage vorlegt, wie es kommt, daß Derriot zu gewissen Problemen eine Stellung einnimmt, die etwas überraschend wirken könnte. In Wirklichkeit seien Derriot und seine Mitbegleiter von gutem Willen, eine endgültige Verständigung mit Deutschland herbeizuführen. Jeder aber lege ihnen die polareinstimmige Hinterlassenschaft gewisse Ketten an. Der Artikel erinnert dann an die Lage vor einem Jahre und konstatiert einen Fortschritt. Die Stellung der deutschen Regierung ist aber mindestens in dem gleichen Maße wie die Derriot's gefährdet, wenn die Franzosen auf ihren bisherigen unerfüllbaren Forderungen bestehen. Die deutsche Opposition nimmt die kritische Zustimmung in London bereits zum Anlaß, um der Regierung und der deutschen Delegation die Hölle heiß zu machen. Aus den Kreisen der deutschen Reichstagsfraktion ergeht heute eine Warnung an Dr. Stresemann, sich zu allen großen Nachgiebigkeit bereit zu finden. „Die bisherigen Behauptungen“, heißt es darin, „haben sich fast nur mit Fragen beschäftigt, deren für Deutschland befriedigende Lösung von dem Gutachten selbst als „unverschiebbar“ Voraussetzung für seine Durchführung angesehen wird.“ Im Zusammenhang mit diesen Dingen steht die Reihe deutscher Industrieller nach London. Die Abordnung hat sich natürlich nicht, wie fälschlich behauptet wird, auf Veranlassung der Regierung nach London begeben. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß die Delegierten der Industrie verlassen werden, den Gang der Verhandlungen in London im Sinne der deutschen Wirtschaftskreise zu beeinflussen. Die in Berlin verbliebenen Mitglieder des Reichskabinetts traten gestern nachmittag zu einer Besprechung zusammen, die sich bis in die frühesten Abendstunden ausdehnte.

Amerikanische Bankiers über die Kreditmöglichkeiten.

Der amerikanische Bankier Otto Kahn, bei seiner Rückkehr aus Europa über die Zukunft der deutschen Anleihe befragt, sagte voraus, daß die Anleihe schon in der aller nächsten Zukunft untergebracht sein werde. Edgar Siffon, der Vizepräsident der Banker Trust Company, erklärte: „Meiner Ansicht nach wird die Angelegenheit binnen 14 Tagen geregelt werden. Die Ausichten sind sehr hoffnungsvoll.“

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Reusburg, 13. Aug. Von Herrn Otto Welfer in Pforzheim, über dessen Unfall wir am 4. ds. berichteten, geht uns unter Befragung einer Blasse die Mitteilung zu, daß er das vor ihm liegende Auto in der Kurve nicht überholen wollte, das machte er grundfalsch nicht. Das ihm entgegenkommende Auto gab kein Signal, dadurch wurde nach Angabe von W. der Unfall herbeigeführt. In der Kurve ereignete sich, verursacht. W. bemerkte noch, daß er keine Verletzung am Kopf, sondern nur am linken Fuß erlitt. Ein Schreiben, das er an Herrn Reuders in Steinbach (Hessen) richtete, kam als unbeschädigt zurück, er vermutet deshalb, daß der Autofahrer im Gefühl seiner Schuld einen falschen Namen angab.

Der Tanz um das goldene Kalb

von Eric Orape-Löcher

(Nachdruck verboten.)
Sie sah ihn verständnislos an. Eine Pause kam. Er wurde anheimelnd etwas verlegen. „Aun, ich meine, Fräulein Werner hat die eine ganz stattliche Summe vermacht!“
„Mir?“ Es gab abermals ein kurzes Schmelgen. „Ich weiß von nichts!“
Da war er sehr erstaunt. „Juria, du hast bis zu diesem Augenblick nicht gewußt, was du von ihr vermacht erhaltet?“
Dann nannte er ihr die Summe. Und während er ihr aufmerksam ins Gesicht sah, bemerkte er zu seinem Erstaunen, wie sich kaum etwas in ihren Zügen veränderte. Nur Befremden stand in ihnen, Befremden und eine halb abwehrende Ueberrauschung.
Kein Ausdruck einer großen Freude, kein einziges Wort, daß auch sie sich nun zu den Besitzenden rechnen durfte, wie er es getan hätte. — Nichts, nichts von alledem. Sie zuckte die Achseln und schwiegte. Da meinte er, sie schenke ihm seinen Glauben, und begann sich zu ereifern.
„Dein Vorwand, Dr. Förgiß, hat es mir selbst gesagt! Der wird es doch wissen müssen — als Testamentvollstrecker!“
Endlich meinte sie mit einem leisen Aufseufzen: „Gut, daß ich es nicht vorher wußte. Es hätte mich befangen gemacht, denn ich hätte immer beabsichtigen müssen, von anderen zu hören: „Sie ist eine Erbschleicherin! Sie ruhte nicht, bis sie das Legat ausgelegt bekam! Nur deswegen ist sie bis zuletzt bei der alten Dame geblieben!“ — Und dann redete sie sich empor, als sei ihr leichter zumute: „Jetzt kann ich mit bestem Gewissen sagen: „Ich blieb um Willen. Um ihr in ihrer Vereinnahmung zur Seite zu stehen — und weil alle anderen sie verließen!“
Frank Herrg lag sie unverwandt an. Juria gefiel ihm besser denn je. Immer war sie voller Anmut, voll gleichmäßiger Grazie und Lebenswürdigkeit. Immer eine harmonische Persönlichkeit, auf der man mit Wohlgefallen sein Auge ruhen ließ. Ihre klaren blauen Augen hatten doch einen ganz anderen Ausdruck als der halb verführte, halb überlegene, undurchdringliche Ausdruck in den Augen Virginia's. Da gab es immer zu studieren und zu lesen, zu entziffern, und wurde doch nicht klar. Oder vielmehr, wenn

Württemberg.

Calw, 13. August. (Regimentstog des Reg.-Inf.-Reg. 119.) Der Regimentstog des Reg.-Inf.-Reg. 119. zugleich Gedenkfest für die Gefallenen, nahm einen glänzenden Verlauf. Am Sonntag fanden sich viele Angehörige des Regiments ein, um im Beisein des mit früheren Kameraden alte, liebe Erinnerungen wachzurufen. Abends war ein Lichtbildervortrag über die Geschichte des Regiments. Am Sonntag fand auf dem Marktplatz ein Festgottesdienst statt. Ansprachen hielten Dekan Jeller und der hoch. Geistliche Dengelmeier. Die Vereine begaben sich hierauf mit ihren Fahnen an das Kriegerehrenmal an der Stadtkirche, wo Stadtschultheiß Götner im Namen der Stadt einen Kranz niederlegte. Oberlehrer Kliche als Bezirksobmann der Kriegerevereine, hielt eine zündende Ansprache. Die Beteiligung seitens der ehemaligen Regimentskameraden namentlich aus den Nachbarbezirken, sowie seitens der hiesigen Bevölkerung war außerordentlich stark. Unter den Festgästen befanden sich auch der ehemalige Regimentskommandeur, Gen. d. J. Fehr, von Soden, der ehemalige Regimentskommandeur Fehr, von Jegerhof, Gen. von Hoff und Oberst Schäfer. Nachmittags entwickelte sich unter Reden, Musik und Gesang im Garten des Badischen Hofes, begünstigt vom prächtigen Sommerwetter ein schönes kameradschaftliches Fest. Kamerad Bartenstein, Heidenbarlon an der Staatsoper Berlin, trug unter brausendem Beifall herrliche Lieder vor.

Vom Hinterland, 13. Aug. (Kattentopfer.) Die Kattentopfer nimmt überhand. Man sieht viel die ägyptische Dackratt, so die Hausratt. Erstere richtet an Gebäuden großen Schaden an. Es sollten Netzmittel in Anwendung gebracht werden, damit die frei geborene, unter Dach gezogene Getreideernte nicht von den Nagern zu sehr mitgenommen wird.

Polgheim, O.A. Neudorf, 13. Aug. (18 Menschen obdachlos.) In dem demohabten badischen Dorfe Senefeld brach in dem Hause des Wirtshausbesizers Wehner Feuer aus, das auch auf das dahinter liegende Haus des Schmiedemachers Blum übergriff. Beide Häuser sind abgebrannt. Der Schaden beträgt etwa 20000 Mark. Die Familie Wehner zählt 12, die Familie Blum sechs Köpfe, die nun obdachlos geworden sind.

Tübingen, 13. August. (Ein Wehrlöcher.) Das erweiterte Schießgericht hat den 48 Jahre alten Holzgroßhändler und Tielwaidhändler Karl Maurer von Tübingen wegen zehn erschwerter Privatwaffenbesitzungen, von denen acht mit Betrag zusammengefallen, sowie wegen eines weiteren Vergehens des Betrugs zu der Gefängnisstrafe von zwei Jahren und zehn Monaten verurteilt. Maurer ist schuld an dem Zusammenbruch der Gewerbank, die er zur Diskontierung von ihm gefälschter Wechsel im Gesamtbetrag von 88000 Mark veranlaßt. Außerdem verschaffte er sich von der Gewerbank einen Kredit von 80000 Mark unter Verpfändung falscher Titelscheine durch einen Uebereignungsvortrag auf Holzer im angeblichen Wert von 118000 Mark, obwohl ihm die Holzer gestrichelt gar nicht gehörten und von ihm nicht bezahlt waren.

Herbsthaus, O.A. Kirchheim, 13. Aug. (Schwendes Pferd.) Landw. Johann Schumann war mit Reheolen beschäftigt. Als sein Pferd scheute, suchte er es zu beruhigen, wurde aber zu Boden geworfen und überfahren. Schumann trug am Kopf eine blässliche Wunde davon, außerdem wurde ihm ein Fuß verdrückt, sodas er vom Plage getragen werden mußte. Das Pferd sprang eine Böschung hinab, brach einen Fuß und mußte geschlachtet werden.

Münchingen, 13. Aug. (Unfall eines Offiziers.) Oesterer fand vom Barackenlager aus die Ueberführung der Leiche eines dort verunglückten Offiziers, Leutnant Fehr, von Waldenfels, hat. Er war zum Verittungsdienstkommando beim Reiterregiment Nr. 18 kommandiert und wollte am letzten Mittwoch vormittag vor der Stallbaracke 7 sein Pferd bestiegen. Mäßig überhölung sah das Pferd mit der Reiter Hürte zu Boden. Dabei erlitt er eine Querschnittwunde der Wirbelsäule und mußte sofort operiert werden. Am Sonntag mittags 12 Uhr erlag er seinen Verletzungen. Der Verstorbenen nannte von Schloß Kottbach in Oberfranken. Die Leiche wird nach Bayreuth überführt werden.

Friedrichshafen, 13. August. (Stürme und Vogelwelt.) Wie sehr ein starker Sturm der Kleinogelwelt Schaden kann, sieht sich aus den Wirkungen des allerdings ungewöhnlich heftigen Orkans und Unwetters der vorigen Woche ergeben. Am Morgen nach dem Sturm lagen unter den fünf Kastanienbäumen auf der Südseite der hiesigen Kirche nicht weniger als 27 tote Vögel, davon 21 Spatzen und 6 Finken und Ameln.

Friedrichshafen, 13. August. (Ein raffiniertes Verbrechen.) Zwei hiesige Geschäftleute sind einem Schwindler zum Opfer gefallen. Von dem einen ließ er sich einen neuen Anzug, vom anderen drei Paar Schuhe ins Hotel bringen. Dort zog er sich auf sein Zimmer zurück. Einer der Geschäftigen traut nicht ganz und begleitete das Ladenschloß, entfernte sich jedoch einem Augenblick. Dies benutzte der Gauner, um durch ein zweites Zimmer mit den Gegenständen zu verschwinden. Beim Verlassen des Hotels soll er zwei Paar Schuhe offen in der Hand getragen haben.

man zu einem Resultat kam, dann bot es eine große Enttäuschung, weil man sich mehr versprochen, mehr hinter ihr gesucht, als sie denn hielt!
Ob, Virginia!
Sie beide dachten zufällig im selben Moment eines Herzschlages an diese Frau. „Wenn er nur nicht von seiner Frau zu sprechen beginnt, dachte Jria, und sie erinnerte sich der Versicherungen, die Dr. Förgiß gestern über den perfidären Zusammenbruch der Firma Wehner, den topflosen Selbstmord des Herrn Wehner, die Wamange von Virginia machte, die sich zu dem jungen Bonnoisant begeben, um bei ihm bleiben zu wollen. — Es würde ihr entsetzlich peinlich sein, wenn Frank jetzt etwa von Virginia und ihrem standalösen Benehmen zu sprechen begann. —
Deswegen machte sie jetzt eine Bewegung, als müsse sie sich erheben. Sie stützte sich auf die Tischplatte des runden goldenen Empiretisches. „Du mußt mich entschuldigen, Frank! Aber ich bin sehr in Anspruch genommen! Du kannst dir denken, daß vor der Beisehung sehr viel an Unerledigtem auf mir liegt! Ich danke dir für deinen Kondolenzbesuch!“
Auch er erhob sich jetzt langsam mit schüchternem Zögern. Er schien noch sprechen zu wollen. So trat er ihr um einen Schritt näher.
„Was wirst du nun nach der Beisehung beginnen, Jria? Ich meine, wenn das Hauswesen hier aufgelöst ist, das ganze Inventar ist ja, wie ich höre, zur Einrichtung des „Wernerhauses“ bestimmt. Wo wirst du dann bleiben?“
Sie zuckte die Achseln schwer und langsam. Seine Frage ließ eine Abmahnung in ihr aufsteigen. „Ich habe noch gar nicht darüber nachgedacht. Ich wollte, es wäre Sommer! Dann würde ich mich irgendwo, am liebsten in einem dicht bewachsenen Garten, in eine Hängematte legen und tagslang im Freien schlafen und träumen! — Ich bin übermäßig ermüdet durch diese letzten Wochen!“
„Jria! Laß mich kurz sein! Wir kennen uns ja nun schon so lange. Deswegen brauche ich keine Umschweife zu machen. Bericht mir, daß ich das erstemal an dir vorüberging! Du bist noch frei, und ich — ich bin abermals frei und herr meines Schicksals! Die Lösung meiner Ehe mit Virginia ist nur noch eine Formalie und dürfte bald erledigt sein. Jria — dann laß uns ein Paar werden, du und ich!“
Er suchte ihre Hand zu ergreifen. Aber sie blieb mit schlaf herabhängenden Armen nahe ihm stehen. Mit ge-

Baden.

Pforzheim, 13. August. Einem bedauerlichen Unfall ist bei Gammertingen in Hohenzollern ein Pforzheimer, Privatmann Friedrich Brenner, am Sonntag Abend zum Opfer gefallen. Er hatte einen Auszug nach Konstanz gemacht, wo er Bekannte besuchte. Auf dem Heimweg kam das Auto, in dem er mit anderen Pforzheimern fuhr, abends 10 Uhr bei Gammertingen ins Schleudern und überschlug sich. Herr Brenner brach dabei das Genick und war gleich tot, während die übrigen Insassen nur leicht verletzt wurden. Der Leich wurde mit dem Pforzheimer Leichenauto abgeholt und traf gestern früh 7 Uhr hier ein.

Böhrnbach bei Willingen, 12. Aug. Der hiesige Bürgerausschuß genehmigte in seiner letzten Sitzung den Voranschlag 1924-25. Auch dieses Jahr ist die Gemeinde in der glücklichen Lage, ihren Bürgern keine Umlage auferlegen zu müssen.

Hochheim, 11. Aug. Als beim beimahrenden Erntewagen infolge Bruchs der Reiche der Wagen umfiel, wurde, so daß der darauffolgende verheerende Sturmschlag Hohenbader nach der anderen Seite vertrieb, wobei er so unglücklich fiel, daß er sich einen Bruch der Halswirbel und Verletzungen des Rückenmarkes zuzog, an deren Folgen er heute nach furchtbaren Schmerzen gestorben ist. Der Schwager des Verunglückten ist vor Jahren auf die gleiche Weise ums Leben gekommen.

Waldbach, 13. Aug. Das Schurmergericht, das gestern zum ersten Male in der neuen Zusammenziehung tagte, verurteilte die Eheleute Boll und Alois Grießer von Oberlauchingen wegen Lebensmittelfälschung zu 1 Jahr, 3 Monaten Zuchthaus, 1 Jahr Zuchthaus und 1 Jahr, 3 Monate Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust.

Radolfzell, 12. Aug. (4 Uhr mittags.) Seit etwa 10 Minuten wütet über dem Radolfzeller See ein fürchterlicher Sturm, begleitet von heftigem Gewitterregen mit einer solchen elementaren Gewalt, daß sofort eine Schutzwehr am See gebildet wurde. Das Tufentrostische Wasserflutzeug liegt zur Absicht nach Konstanz zu 8 Insassen vor Anker. Vom Sturm überrascht, bricht der Anker und das Fahrzeug treibt auf den Wellen umher. Trotzdem die Wellen den Brommenabstieg von Radolfzell überschlagen, verließen bedetzte Männer in denber schwerem Kampf mit den Elementen auf einem Naden, das Wasserflutzeug zu erreichen, das mit seinen großen Klügelrädern immer wieder zum Ufer treibt. Eine große Anzahl hilflosbereiter Männer sieht die am Ufer liegenden Boote ganz aus Land, damit das Wasserflutzeug freien Spielraum hat. Tief im Wasser lebend, helfen die Radolfzeller Bürger, die Jährzunge vom Strand abzurufen. Wöglich setzt sich der Broveller des Flugzeuges in Bewegung, um dadurch das Flugzeug, das wie eine Hühnschale hin- und hergeworfen wird, vor dem Scheitern zu schützen. Als zur Abschaffung dieses Berichtes (3 Uhr nachmittags) dauerte der Sturm noch an und zwar mit solcher Gewalt, wie ihn der Bodensee seit vielen Jahren kaum erlebt haben dürfte.

Reibelsberg, 12. Aug. Ein 18jähriger Gärtner von hier der am Sonntag nachmittag im Bahnhofs Restaurant auf einen einmühsamen Tag aufsprang, stürzte hierbei ab und kam unter den Zug. Er wurde überfahren und schwer verletzt mit dem Sanitätsauto in das akademische Krankenhaus eingeliefert. Am gleichen Tage ist er seinen schweren Verletzungen erlegen.

Vermischtes.

Großreuer. Der mitten im Reupener Wald zwischen Göttried und Ebelberg gelegene Wasserhof Ochsenhof, Besitzer Simon Gyp, wurde ein Raub der Flammen. Die ganzen Stallungen und das etwa 30 Schritt vom Gute entfernte Wirtschaftsgebäude sind bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. Das Wohngebäude konnte zum Teil gerettet werden. Die Brandmauer zwischen Stallung und Wohnhaus brach infolge der immensen Hitze zusammen und beschädigte das Wohnhaus. Das neben dem Hofe gelegene Schlachthaus wurde gerettet. Verbrannt sind 6000 Zentner Heu, 1500 Zentner Stroh, 20 Zentner Stroh, 20 Klaster Holz, sämtliche landwirtschaftlichen Geräte. Das lebende Inventar des Gutes, sechs 104 Kühe und Ochsen, 16 Pferde und viele Schweine, konnten gerettet werden. Brandstiftung ist als sicher anzunehmen.

Die Schlange im Bierhof. Eine höchst merkwürdige Geschichte wird aus dem bayerischen Grenzort Schärding am Inn gemeldet. Darnach sind im benachbarten Duff der Wirt Komler und ein bei ihm eingekerkelter Grenzpolbeamter nach dem Genus eines Glases Bier in ganz kurzer Zeit unter bestigsten Schmerzen gestorben. Das Bier war einem frisch angekochten Hühnerfleisch entnommen. Als man nun das Hühnerfleisch fand man darin eine Schlange, die offenbar vor dem Abfließen in das Hühnerfleisch hineingetroffen war. Das Tier war verendet und

stark mit zusammengepreßten Lippen. Und weil sie ihm kein Entgegenkommen zeigte, wuchs sein Wunsch, sie dennoch zu gewinnen und zu überreden. Er wußte ja, einst hatte sie ihn lieb gehabt! Damals, als er seinen ersten Besuch in diesem Hause machte, in diesem Zimmer! Als er ihre Hand an seine Lippen gerissen! Oh, da hatte er gefühlt, wie ihr Herz ihm entgegenstieß.
Und wieder hatten sie beide im Moment eines Herzschlages denselben Gedanken! Sie beide dachten jenes Augenblickes in diesem Zimmer mit seinem süßen, beflammenen, unausgesprochenen Hauch einer aufwachsenden Neigung! Und so wurde Jria fest und klar.
„Nein!“ antwortete sie jetzt herb. „Nein, Frank, niemals! Wir sind für ewig getrennt und nichts kann uns mehr verbinden! Du selbst hast damals das größte und wichtigste Bindglied zwischen uns beiden zerhackt, das wichtigste Bindglied neben der Liebe: „Die Achtung vor dem andern!“ Ich habe jede Achtung vor dir verloren, seit du dich an das Geld von Virginia veräußert, und das Verächtlteste war in meinen Augen, das mich lieb hatte. Du selbst hast es mir damals im Jagdhäuschen gestanden, daß du mich lieb hast und dennoch nicht die Kraft zu deiner Zuneigung begehst, ein Leben an meiner Seite zu wagen.“
„Jria!“ Er begann zu bitten und einen weichen, fast sich entschuldigenden Ton anzuschlagen. „Jria, wenn du ganz müdest, wie meine Mutter auf dich eingewirkt hat! Wie sie Tag um Tag auf mich einredete und mir klar zu machen suchte, daß ich dich in deiner Vermögenslosigkeit nicht heiraten könnte, als Arzt nicht heiraten dürfte, wenn ich eine erstklassige Praxis anstrebe. Und schließlich habe ich das alles selbst geglaubt!“
Sie sah ihn ruhig an. Und dieser klare durchdringende Blick von ihr tat ihm weh, war ihm peinlicher als ihre bisherige Ablehnung. „Sprich, Frank, solltest du dich verheiraten und wählen, oder deine Mutter? Ich meine, wenn man sich verheiratet, muß man sich denjenigen Lebensgefährten wählen, zu dem einen das Herz zieht. Mit dem man glücklich zu werden überzeugt ist! Wie kann deine Mutter deine Gefühle beurteilen und dich abzubringen suchen? Weich du, daß das nicht nur vornehmlich von einer Mutter ist, verächtlich — und unmoralisch, sondern geradezu eine Sünde? Nein, man darf nicht in das Herz eines andern hineinschauen und das Schicksal nach eigenen Wünschen und Ansichten meistern wollen!“
(Fortsetzung folgt.)

durch die
dürfte die
von
Offiziere
die soeben
gang tr
schritten
Studien
Starb
München
möglichen
Offiziere
sagte: „
gleich mi
Drei
die T.M.
maligen
terland“
sollte die
daß das
zu glei
Biel
Süd die
Preßen v
ca. 30-3
waren 12
97 Millio
bis 900, 5
schmei
Linger 2
4 Wasser
Handel.
Jerdal 44
Markt wo
Bane Mil
100 Mi.
schmei
46-54 M
98 jugel
längen
größtent
Schil
lind Heim
Stadtman
wegen So
sich den
Behandlun
bunden ist
Münch
der Repub
Radbruch
Miesbach
Stoafe an
Immer
bei Hindel
Waldbach
dring das
Die Feuer
ein Sam
an den R
wurde vor
schlossen, d
Schaden d
Schattwald
Kobler
aufgelöst
der Sander
Bielef
etwa 400
rund 300
gefördert
um Hochba
dem Tiefba
Berlin
Destin des
Stellung d
den Licht
Berlin
einmal eine
homotera“
wurde von
Sollingen
Flügel der
Moshauer
Mitteln vor
Gerichte au
selbst Führ
linger Beir
Schlichtheit
Chemisch
Stadtverord
ausgeschlo
Berlin
freies den
flure Arbeit
reits das
beigebergt
Vandgericht
Ordnung
keinen Ansp
Zivilrechts
Arbeit zu lei
Berlin,
erklärte sich
neidkredit
nen, nachdem
licher Welle
meintliche
Parlament
25 Millionen
einem mögli
di werde in
gebracht wert
Gloagun,
und im Kreis
mest um ich
n. Die Bew
und rohen
Hamburg
kommenden
den Kaufm
Lafanen gro
über der V
Schulzen ver
Summen. B
müber Kredit
für aber keine
Geld ließen,
Hamburg
der Deutsch
Risten Will
lang. Die ne
lang Zeit



durch ihr Gift oder aber durch die Verwesung des Körpers dürfte das Bier vergiftet worden sein.

Vom alten Brangel. Der Marschall Brangel hatte den Offizieren seines Kavallerieregiments streng verboten, im Dienst die sogenannten „Tanzsporen“ anzulegen. Bei einer Besichtigung trifft Brangel einen jungen Leutnant mit den unwürdevollen Sporen und diktiert ihm den folgenden drei Tage Straßendienst. Der Offizier läßt sich ein Herz und macht den Marschall darauf aufmerksam, daß er ebenfalls die unwürdevollen Sporen trage. Brangel, der in guter Stunde seine Offiziere baute, klopfte dem Leutnant auf die Schulter und sagte: „Da haste jaht recht, nu kamste meine drei Tage ooch gleich mit abstehen.“

Drei umgetaupte Deutsche! Vor einigen Tagen lagen, wie die T.P.Z. berichtet, die drei größten Schiffe der Welt, die ebenmäßigen deutschen Dampfer „Bismarck“ (jetzt „Kaiserin“), „Baterland“ (jetzt „Leviathan“) und „Imperator“ (jetzt „Berenjeria“) im Hafen von Southampton. Es war das erstemal, daß das Pacifico, das einst die deutsche Handelsflotte zierte, zu gleicher Zeit in einem Hafen weilte.

Handel und Verkehr.

Vieh- und Schweinepreise. In Schramberg waren 30 Stück Vieh, meist Ochsen, zugeführt und wurden zu anziehenden Preisen verkauft. Bei 45 zugeführten Schweinen kosteten dieselben ca. 30-35 Mk., Küfer 60 Mk., das Paar. In Kaiserbach waren 12 Ochsen, 29 Kühe und Kalbinnen, 42 Stück Jungrind und 97 Milchschweine, sowie 22 Küfer zugeführt. Ochsen kosteten 60 bis 90, Kühe und Kalbinnen 250-500, Jungrind 140-250, Milchschweine 25-30, Küfer 40-45 Mk., das Stück. Dem Riedlinger Schmalzmarkt waren zugeführt 320 Milchschweine und 4 Küfer. Ersterer kosteten 30-35, letztere 30-60 Mk., bei lebhaftem Handel. Auf dem Saugauer Markt kosteten das Paar Ferkel 44-54 Mk., Küfer 60-70 Mk. Der Göglinger Markt war mit 132 Milch- und 16 Küferfleischern besetzt. Das Paar Milchschweine kostete 24-36 Mk., das Paar Küfer 60 bis 100 Mk. In Kirchheim-Teck betrug die Zufuhr 183 Milchschweine und 2 Küfer, 1 Milchschwein galt 23-32 Mk., 1 Küfer 46-54 Mk., bei lauem Handel. In Ellwangen kostete von 28 zugeführten Milchschweinen das Paar 40-52 Mk. In Tuttlingen war der Markt mit 180 Milchschweinen besetzt, die größtenteils vom Preise von 15-25 Mk. das Stück abgerufen wurden.

Neuere Nachrichten.

Heddingen, 13. August. Nachts kurz vor 12 Uhr demolierten fünf Heimbührende die Glaslaterne in der Nähe vom Landgericht. Stadtbauamter Heintzmann, der als höchster Beamter ihnen deswegen Vorwürfe machte, wurde von den Amalantanten mit Latentstücken so zugerichtet, daß er mit schwerer Kopfschmerzen in ärztliche Behandlung sich begeben mußte und arbeitsunfähig ans Haus gebunden ist.

München, 13. August. Der vom Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik wegen Beleidigung des früheren Reichsjustizministers Kadbruch zu vier Monaten Gefängnis verurteilte Schriftsteller des „Mittbayer Anzeiger“, Martin Weger, trat am Montag seine Strafe an.

Immenstadt, 13. Aug. Gestern abend ging über Bad Oberdorf, bei Hindelang, ein Wolkenbruch nieder. Die Wasserläufe des Wildbachs führten zentnerschwere Steine mit sich. Im oberen Dorf drang das Wasser in die Häuser. Die Gärten wurden vernichtet. Die Feuerwehren der Umgegend und die Sommergäste, die bereits eine Sammlung für die Schwerkriegsbeschädigten einleiteten, beteiligten sich an den Rettungsarbeiten. Die Dorfhoft Oberdorf bei Hindelang wurde von einem schweren Hagelwetter heimgesucht. Die Hagelkörner, die stellenweise zwei Meter hoch lagen, richteten erheblichen Schaden an. Ähnliche Nachrichten liegen aus Unterjoch und Schotzmoos vor.

Koblenz, 13. August. Das Sonderbündlerquartier ist endgültig aufgelöst worden. Die Sonderbündler, in der alle Druckmaschinen der Sonderbündler hergestellt wurden, gelang zum Verkauf.

Bielefeld, 13. Aug. In dem Streik getreten. Als ausgebrochen sind etwa 400 Bauarbeiter in den Streik getreten. Als ausgebrochen sind etwa 4000 Gemelbe, doch dürfte die Zahl der streikenden und ausgesperrten Arbeiter wohl 4500 ausmachen. Dabei handelt es sich um Hochbaubetriebe. Dazu kommen noch etwa 1200 Arbeiter aus dem Tiefbau, jedoch die ausgesperrten Leute fast 6000 zählen.

Berlin, 13. Aug. Reichsarbeitsminister Dr. Brauns wird zu Beginn der nächsten Reichstagsitzung eine Erklärung über die Stellung der Reichsregierung zum Washingtoner Abkommen über den Achtstundentag abgeben.

Berlin, 13. August. Die Kommunistische Partei macht wieder einmal eine Krise durch, die auf den Gegenjag zwischen den „Moskowitern“ und der gemäßigtteren Richtung zurückzuführen ist. So wurde von der Bezirkskonferenz der Kommunistischen Partei für Solingen und Rheinisch eine scharfe Entschließung gegen den rechten Flügel der Partei gefaßt und strengste Unterordnung unter jedes Moskauer Diktat verlangt. Gegen Überpenigkeit werde mit allen Mitteln vorgegangen werden. In der letzten Zeit mehrten sich die Gerüchte auf, daß Mitglieder der Kommunistischen Partei, selbst Führer, austreten oder ausgeschlossen werden. Allein im Solinger Bezirk verlor die Kommunistische Partei sechs führende Persönlichkeiten, welche früher eine große Rolle gespielt haben. Nach in Chemnitz ist einer der bekanntesten Führer der Kommunisten, der Stadtvorordnete Hausding, wegen parteifremdigen Verhaltens ausgeschlossen worden. Er gehörte der Brandler-Gruppe an.

Berlin, 13. Aug. In der Frage, ob der Arbeitgeber die Teilzeitsche den an sich arbeitsunfähigen durch Teilzeitsche oder an produktiver Arbeit behinderten Arbeitern den Lohn zahlen muß, hatte bereits das Reichsgericht mit Urteil vom 6. 2. 23 zugunsten des Arbeitgebers entschieden. Jetzt hat in einem ähnlichen Falle auch das Landgericht Halberstadt als Berufungsinstanz gegen das Urteil des Obergerichts in Hagen entschieden, daß arbeitsunfähige Arbeiter keinen Anspruch auf Lohn haben, wenn sie infolge eines schuldhaften Teilzeitsche anderer Arbeiter nicht mehr in der Lage sind, produktive Arbeit zu leisten.

Berlin, 13. August. Die preussische Staatsbank (Seehandlung) erklärte sich bereit, dem Getreidehandel auf dem Umwege über Getreidekreditbanken einen Diskontokredit in namhafter Höhe zu eröffnen, nachdem bereits vorher den Genossenschaftlichen ein Kredit in ähnlicher Weise bewilligt wurde. Man vertritt sich hier von einer wesentlichen Erleichterung des Geschäftes und der Entlastung. Einer Paritätensicherung zufolge sollen in allerhöchster Zeit weitere 25 Millionen Mark Kredite zur Einbringung der neuen Ernte zu einem möglichen Zinssatz bereitgestellt werden. Der gesamte Entlastungskredit werde im Laufe der nächsten Wochen auf rund 170 Millionen gebracht werden.

Glogau, 13. Aug. In den letzten Tagen kamen in der Stadt und im Kreise Glogau mehrere Topfussfälle vor. Es handelt sich meist um schwere Erkrankungen, deren Ursache bisher nicht bekannt ist. Die Bevölkerung wird vor dem Genuß von ungekochtem Wasser und rohen Eßwaren dringend gewarnt.

Hamburg, 13. Aug. Die Vollzei verhaftete den aus Dortmund kommenden Kaufmann Esch Meyer und den in Hamburg wohnenden Kaufmann Hermann Schulze, die unter Vorbehaltung fälliger Zahlungen große Summen erschwindelten. Meyer gab sich als Inhaber der Dortmunder Kreditbank aus und bewog mit Hilfe Schulzes verschiedene Hamburger Kaufleute zur Herausgabe größerer Summen. Bei seiner Verhaftung hatte Meyer fünf auf die Dortmunder Kreditbank lautende Wechsel für 100.000 Mk. bei sich, wofür aber keine Deckung vorhanden ist. Wo die Schwindler das Geld herka, steht noch nicht fest.

Hamburg, 13. Aug. Eine große New Yorker Hilfsorganisation der Deutsch-Amerikaner bringt in diesen Tagen wiederum 10.000 Pfund Reis an Wohlfahrtsanstalten ganz Deutschlands zur Verteilung. Die neue Spende ist ein glänzendes Zeugnis, daß trotz der langen Zeit bei den Deutsch-Amerikanern die alte Gedeihensfreudigkeit

besteht. Viele Deutschlandreisende sind allzuleicht geneigt, anzunehmen, daß zuerst in Deutschland eine tatsächliche Not nicht mehr vorhanden sei, da sie keine Fühlung mit der öffentlichen und privaten Wohlfahrtspflege haben. Um so begriffenswerter ist es, daß sich die Gesamtheit der Deutsch-Amerikaner nicht durch den falschen Schein täuschen läßt, sondern auch weiterhin der alten Heimat hilfsreich zur Seite steht.

Vologna, 13. August. Heute wurde hier das nationale italienische Zentrum gegründet, das unter Betonung seiner christlich-sozialen Grundzüge an der Befriedung der augenblicklichen innerpolitischen Lage Italiens mitarbeiten und im gegenwärtigen innerpolitischen Kampf auf jede intrinsigente Haltung verzichten will.

Madrid, 13. Aug. Das Direktorium veröffentlicht eine Note, worin erklärt wird, daß die aus Marokko kommenden Nachrichten nicht befriedigend seien. Es sei eine Verstärkung der Truppen in der Westzone notwendig, ohne daß die Truppen in der Ostzone vermindert werden dürften. Die andalusische Kavalleriebrigade habe Befehl erhalten, sich nach Marokko einzuschiffen. Zwei weitere Brigaden würden bereitgestellt werden. Die Note erklärt weiter, daß sich eine allgemeine Erhebung der Stämme in Marokko bemerkbar mache und daß diese Bewegung unterdrückt werden müsse, während man im Augenblick auf weitere Pläne verzichten müsse. In einer offiziellen Note wird erklärt, daß sowohl die französische wie die spanische Marokkonomie andauernd von Kabbalen beunruhigt werden. Das Direktorium hoffe aber, schnell Herr der Lage zu werden.

Odesa, 13. Aug. Auf dem schwarzen Meer ist ein russisches Torpedoboot auf eine Mine gestoßen, die explodierte. Das Schiff versank in wenigen Minuten, wobei 15 Mann der Besatzung ertranken.

Kairo, 13. Aug. Im Sudan ist die Ruhe und Ordnung wieder hergestellt. **Sanghai, 13. August.** Infolge bedeutender Neberschneimengen in China kamen zahlreiche Menschen ums Leben. Viele Städte, tausende von Dörfern und ausgebreitete Strecken Landes stehen unter Wasser. Tianjin, das ebenfalls bedroht war, konnte durch in Eile aufgeworfene Dämme gerettet werden. Eine genaue Feststellung der Gesamtzahl der Ertrunkenen war bisher noch nicht möglich, doch läßt sich auf Grund einiger Angaben bereits sagen, daß sie nicht hinter 30.000 zurückbleibt. Die Zahl der Geschädigten soll mehrere Millionen übersteigen.

Washington, 13. Aug. Präsident Coolidge gibt bekannt, daß Amerika sich an keinerlei Verhandlungen beteiligen wolle, die eine Annulierung oder eine teilweise Streichung der Kriegsschulden der Alliierten in Amerika zum Ziele habe.

Die Deutschösterreichischen in Baden.

Die Steptiler haben Recht behalten: Der Landesparteitag in Freiburg hat sich fünf Stunden lang vergeblich abgemüht, die wichtigsten im völkischen Lager zu verwickeln. Die verschiedenen „Führer“ bekräftigten sich gegenseitig in solcher Weise, daß der Beauftragte Ludendorffs, Professor Reggenbaler, Stuttgart, nach einem großen Tumult die Vermittlung als eine „Kinderfuge“ bezeichnet, in der zu bleiben er als deutscher Mann ablehnen müsse. Den Vorstehenden Dauler hatte man sich aus München vertrieben. Er gab in seiner Eröffnungsansprache bekannt, daß die Partei in Baden fortan den Namen „Deutsche Partei im völkisch-sozialen Block“ führe. Abgeordneter Reggenbaler teilte mit, er sei von Ludendorff beauftragt, zum Frieden und zur Einigkeit zu mahnen. Als provisorischen Landesvorsitzenden schloß der Ausschuss die Volksgenossen Engelhard-Neberlingen, Roth-Redolsheim und Wittmann-Vorheim vor. Ein Delegierter aus Karlsruhe lehnte jedes Zusammengehen mit der Deutschösterreichischen Freiheitspartei ab. Der bekannte Schriftsteller Dr. May behauptete, es sei eine Clique von Kremlanern und Reaktionen am Werk, um ihn zu fesseln. Darauf erhob ein großer Tumult. Im weiteren Verlauf der Aussprache wurde ein Antrag angenommen, der eine baldige Einigung mit der Deutschösterreichischen Freiheitspartei für erstrebenswert hält. Bei der Abstimmung über die Wahlvorschlüge gab es neue Tumulten. Schließlich wurden Reichsminister Dr. Müller-Karlsruhe zum 1. Landesvorsitzenden, Roth-Redolsheim und Wittmann-Vorheim zu seinen Stellvertretern gewählt. Der neue Landesvorsitzende war früher Mitglied der Unabhängigen, dann der Wehrbeits-Sozialdemokratie in Baden, bis zum Ausbruch der Revolution Rechtsanwalt in Vorheim, und bis zu seinem Abbau auf verschiedenen städtischen Ämtern als Angestellter in Karlsruhe tätig. Ob er der neuen Leitung der Landespartei gelingen wird, die Partei zu einigen, bleibt abzuwarten. Kundige Beobachter zweifeln daran, Sie behaupten, daß der Sternart im völkischen Lager jetzt noch größer geworden ist als je zuvor.

Das Urteil im Hochverratsprozess.

Leipzig, 13. Aug. Im Prozess wegen der Waffendiebstähle bei der Potsdamer Reichswehr wurde heute abend das Urteil verkündet. Es erlitten: Fiedler 7 Jahre Zuchthaus und 700 Mark Geldstrafe, Großmann und Schab je 6 Jahre Zuchthaus und 500 Mark Geldstrafe, Wehlhorn und Burkhardt je 8 Jahre Zuchthaus und 800 Mark Geldstrafe, sowie Überlauf auf 8 Jahre und Entfernung aus dem Deere, Krause 3 Jahre Gefängnis und Dienstentlassung, Heiling 4 Jahre Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust, sowie Entlassung aus dem Deere, Frau Burkhardt 1 Jahr Gefängnis, Franz und Gerhard Freemann je 7 Jahre Zuchthaus, 700 Mark Geldstrafe und 7 Jahre Ehrverlust. Auf die Strafe werden bei Fiedler, Großmann, Schab, Burkhardt, Krause, Heiling und Franz Freemann je 6 Monate, bei Wehlhorn 4 Monate, bei Gerhard Freemann 3 Monate der erlittenen Unteruchungszeit angerechnet. Die Verurteilung erfolgte in der Hauptphase bei Fiedler, Großmann, Schab, Wehlhorn, Burkhardt und den Brüdern Freemann wegen Vorbereitung zum Hochverrat in Tateinheit mit einem Verbrechen gegen § 7 des Reichsverfassungsgesetzes, Zugehörigkeit zu einer staatsfeindlichen Verbindung, und bei den übrigen Angeklagten wegen militärischen Diebstahls in Tateinheit mit Verbrechen gegen § 7 des Reichsverfassungsgesetzes, Verstoß gegen den Waffengesetz, und bei den übrigen Angeklagten gegen § 7 des Reichsverfassungsgesetzes, Verstoß gegen den Waffengesetz, und bei den übrigen Angeklagten gegen § 7 des Reichsverfassungsgesetzes, Verstoß gegen den Waffengesetz, und bei den übrigen Angeklagten gegen § 7 des Reichsverfassungsgesetzes, Verstoß gegen den Waffengesetz.

Frankösisches Verständnis zur kolonialen Schuldfrage.

In den berichtigten Notizen der Alliierten vom 16. Juni 1919, in denen die Gründe angegeben sind, die die Alliierten veranlaßt haben, Deutschland seiner Kolonien zu berauben, ist als ein Hauptgrund aufgeführt, daß Deutschlands militärischer Imperialismus die Kolonien zur Schaffung von militärischen Stützpunkten benutzte, um gegenüber anderen Mächten eine Politik der Einschüchterung und Einschüchterung zu verfolgen. Die Unrichtigkeit dieser Behauptung ist deutschseits oft nachgewiesen worden, zuletzt in dem ausgezeichneten Werk von Gouverneur Schme. „Die koloniale Schuldfrage“. Januarheft der Süddeutschen Monatshefte. — Annunziert erhebt Deutschland im Kampfe gegen die koloniale Schuldfrage ein neues Bundesgenosse in — Frankreich! Der amtliche Jahresbericht Frankreichs über Kamerun für das Jahr 1923, der jetzt dem Weltbund vorgelegt hat, enthält in Kapitel 2 unter „Klassen militäres“ auf Seite 58 folgende bemerkenswerte Stelle, die wir im nachfolgenden in deutscher Uebersetzung wörtlich wiedergeben: „Die Deutschen hatten in Kamerun keine Einrichtung geschaffen, die als Befestigung oder militärischer oder als Stützpunkt angesehen werden könnte. Die vier bis fünf Regimenter waren in Kamerun, waren lediglich ein Schutz gegen bewaffnete Eingeborene; gegen eine noch europäischem Muster bewaffnete Truppe bilden sie keinen Schutz. Die Vorschriften des Artikels 22 der Völkerbundverordnungen des Versailles-Vertrages über die Bestimmungen von Festungen und militäri-

schen Stützpunkten sind in Kamerun also von vornherein erfüllt gewesen.“

In dieser amtlichen französischen Widerlegung der kolonialen Schuldfrage bleibt nur noch hinzuzufügen: So wie in Kamerun war es in allen deutschen Kolonien! Erfragen sind die Behauptungen der Gegner vom kolonialen Imperialismus Deutschlands, ebenso wie die von Deutschlands Unfähigkeit zur Kolonisation. Die Wahrheit bricht aus Licht und Frankreich selbst ist ihr untreuerwilliger Diener.

Englische Kriegsschiffe nach Ägypten.

London, 13. Aug. Ramsay Macdonald hat heute vormittag im Auswärtigen Amt mit dem Oberkommandeur von Kaputen Allenby, und dem englischen Kommandeur der ägyptischen Armee über die Lage im Sudan eingehend gesprochen. Es wurde beschlossen, einen Kreuzer nach Port Sudan am Roten Meer zu entsenden und ein großes Schlachtschiff der Mittelmeerflotte vor Alexandria zu stationieren. Wie die Abendblätter melden, bezeichnet man in militärischen Kreisen die Lage in Ägypten und dem Sudan als besorgniserregend. Die englischen Behörden sollen von der ägyptischen Regierung jetzt Einzelheiten erhalten haben, die darauf schließen lassen, daß in der eingeborenen Bevölkerung der gesamten Nordküste von Afrika eine gegen die Weissen gerichtete Bewegung, welche auf einen allgemeinen Aufstand hinziele, angestiftet worden sei.

Die Londoner Konferenz.

London, 13. Aug. Der „Manchester Guardian“ schreibt zu den zwischen der deutschen und der französischen Delegation in der Frage der Ruhräumung bestehenden Meinungsverschiedenheiten, Deutschland sei erzuht worden, ein System einer auswärtigen Kontrolle seiner gesamten wirtschaftlichen Aktivitäten anzunehmen. Die einzige Kompensation, die ihm dafür angeboten worden sei, sei die Freiheit zu arbeiten und seine Wirtschaften ohne Eingriffe zu entwickeln. Keine derartige Freiheit sei möglich, solange ein auswärtiger Eindringling auf deutschen Boden bleibe und eine militärische Kontrolle über die deutschen Hauptindustrien ausübe. Wenn Europa frei atmen wolle, so müsse ein neuer Geist geschaffen werden, ein Geist des Vertrauens und wenn möglich des Zusammenwirkens. Zum erstenmal seit dem Krieg seien Vertreter Deutschlands von Vertretern ihrer früheren Feinde empfangen worden, nicht nur auf der Grundlage der Gleichberechtigung, sondern mit allen Anzeichen eines positiven Wohlwollens. Dies sei ein neues Experiment und werde in Zukunft für beide Teile viel bedeuten. Auch Amerika habe eine neue, vielleicht eine entscheidende Rolle gespielt. Dies sei der Beginn besserer Zeiten.

Der Endkampf um die Ruhr.

London, 13. Aug. Heute vormittag hat in der Downingstreet im Beratungszimmer des englischen Kabinetts eine dreistündige Zusammenkunft der führenden deutschen, französischen und belgischen Delegationsmitglieder stattgefunden. Ramsay Macdonald hat an diesen Verhandlungen nicht teilgenommen, sondern sogar das Haus verlassen und sich nur ab und zu nach dem Verlauf der Konferenz erkundigt. Am fünf Uhr fand wiederum die deutschen, französischen und belgischen Delegierten in der Downingstreet zu einer Sitzung zusammengetreten. Vorher hatte der Reichsanwalt einen Empfang für die Vertreter der ausländischen Presse in London veranstaltet, bei dem er hervorhob, daß er über den bisherigen Gang der Verhandlungen und den Empfang, den die deutsche Delegation gefunden habe, betrieblig sei. Die Verhandlungen seien jetzt in ein kritisches Stadium eingetreten. Der heutige Tag, an dem die wichtigsten Verhandlungen zwischen Deutschland, Frankreich und Belgien über die militärische Räumung des Saarlandes begonnen haben, ist vielleicht der entscheidendste während der ganzen bisherigen Dauer der Londoner Konferenz gewesen. Um es gleich vorweg zu nehmen, man ist nicht um einen Schritt weiter gekommen, nicht etwa in prinzipiellen Fragen, die die militärische Räumung zu behandeln haben, sondern in der des Endtermins. Wie in den vorbereitenden Besprechungen mit dem Außenminister Dr. Stresemann, hat Herriot auch bei den heutigen offiziellen Verhandlungen an dem Termin eines Jahres festgehalten, die deutsche Delegation an der entscheidenden Ablehnung einer solchen untragbaren langen Frist. Die deutschen und französischen Forderungen stehen einander scharf gegenüber, und es blieb nichts anderes übrig, als zunächst die Diskussion über die wichtigsten Punkte des Verhandlungsprogramms abzumachen, um sie in einer künftigen Stunde wieder anzunehmen. So kam es, daß man bis zur Mittagspause die deutsch-französische Konferenz unterbrach, schließlich in der Dinnstunde über die Zurücknahme der Forderungen sprach.

London, 14. Aug. Der Sonderberichterstatter des W.D. erzählt über die gestrigen Verhandlungen zwischen der deutschen, der französischen und der belgischen Delegation, die den ganzen Vormittag und Nachmittag in Anspruch nahmen, daß in der Hauptfrage, der militärischen Räumungsfrage, kein Fortschritt erzielt wurde. Vormittags war die französische Delegation durch den französischen Ministerpräsidenten Herriot, ferner Beretti della Rocca und Bergery vertreten. Am Nachmittag nahmen auch der französische Finanzminister Clementel und Kriegsminister Kollat an den Verhandlungen teil. Der französische Ministerpräsident erklärte, sein Vorschlag gehe dahin, daß die Ruhr geräumt werden solle in einem Maximum von 1 Jahr. Er fügte hinzu, er könne keine Angaben über eine teilweise Räumung machen. Die von deutscher Seite gestellte Frage, von welchem Tage ab die Räumungsfrist in diesem Sinne zählen würde, soll heute beantwortet werden. Reichsanwalt Dr. Warg war gestern bei Macdonald, um ihm von dem Ernste der Lage Kenntnis zu geben und ihm mitzuteilen, daß die deutsche Delegation auf diese französischen Vorschläge nicht eingehen könne. Da nachmittags angedeutet des starken Gegenstandes zwischen den beiderseitigen Auffassungen eine Störung eintrat, teilte der Reichsanwalt mit, daß er angesichts der überragenden Bedeutung dieser Frage sich mit dem Reichspräsidenten in Verbindung setzen werde. Es ist anzunehmen, daß diese Befragung erfolgen wird, wenn die Franzosen die versprochene Auskunft gegeben haben. Der französische Ministerpräsident bemerkte noch, die Frage der Räumung von Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort könne nicht zwischen den Deutschen, Franzosen und Belgiern allein behandelt werden, da andere Alliierte an dem betreffenden Beschluß beteiligt gewesen seien. Das Gesamtergebnis des gestrigen Tages soll dahin zusammengefaßt werden, daß in den meisten behandelten Punkten eine Einigung erzielt wurde, nur nicht in der Hauptfrage, der Ruhräumung. Die Auffassung in den Kreisen der deutschen Delegation über die hierdurch entstandene Lage ist ernst.

Aufklärung der Schuldfrage durch Frankreich.

London, 13. Aug. Nach der französisch-belgisch-deutschen Konferenz, die heute in der Downingstreet stattfand, erzählt man von einer Herriot nachgehenden Persönlichkeit folgendes: Die Verhandlungen über die militärische Räumung der Ruhr sind mit den künftigen Sachleistungen verknüpft. Obwohl die Lage noch nicht geklärt ist, hoffen wir auf eine Verständigung mit der deutschen Delegation, die ein großes Interesse daran hat, die Ruhr vor Ablauf eines Jahres frei zu bekommen. Unser Vorschlag ist zwar von der deutschen Delegation verworfen worden, aber die Verhandlungen haben bereits einen Gesichtspunkt geklärt, welche für den Fortschritt der Verhandlungen geeignet sind. Frankreich behält...

über die interalliierten Schulden einig zu werden. Diese Frage begegnet aber großen Schwierigkeiten. Es hängt also nicht mehr allein von Deutschland ab, ob die Konferenz zum Ende geführt werden oder scheitern wird. Wenn Macdonald nicht das Versprechen gibt, die interalliierten Schulden in einer für Frankreich erträglichen Art und Weise zu regeln, so kann sich das Kabinett Derriot nicht halten und alle Londoner Vereinbarungen würden ins Wasser fallen. Den Schlüssel der Lage hat also Macdonald in der Hand. Wie weiter verläuft, hat heute Vauclair mit Macdonald eine private Unterredung gehabt, in der Vauclair dem englischen Ministerpräsidenten erklärte, daß das Kabinett Derriot verloren sei, wenn es nicht in der Lage ist, der Kammer die Formel eines englischen Jugenderlasses in der Schuldenfrage zu machen.

Frankreichs Taktik.

Es hatte schon übersehen, daß die Zusammenziehung der französischen Unterhändler anscheinend im letzten Augenblick geändert worden war. Man hatte erwartet, daß ebenso wie auf deutscher und belgischer Seite auch von französischer Seite die Hauptdelegierten teilnehmen würden. Aber von den französischen Delegationschefs erschienen nur Ministerpräsident Derriot, der an Stelle Nollet's und Clementel's den Direktor des Auswärtigen Amtes Beretti della Rocca und einen anderen hervorragenden Beamten des Casa D'Oran, Bergerie, mitgebracht hatte. In dieser Auswahl der Unterhändler lag zweifellos berechtigter Absicht, und sie gebietet einen Schluss auf die französische Taktik. Daß die Zuziehung Beretti della Rocca, des Freundes und engen politischen Gesinnungsgenossen Vauclair's, eine Verhandlung über die militärische Räumung nicht erleichtern könnte, war von vornherein klar. Ebenso, daß mit ihm ein gewisser Eindruck auf die deutsche Delegation gemacht werden sollte. Beretti della Rocca sollter als schwarzer Mann wirken und die deutsche Delegation nachgiebiger stimmen. Durch die Fernhaltung Clementel's und des französischen Handelsministers sollte betont werden, daß die französische Delegation die Räumungsfrage isoliert und ohne Zusammenhang mit den parallel laufenden handelspolitischen Verhandlungen betrachtet werden sollte. Tatsächlich sind die handelspolitischen Wünsche Frankreichs

und der deutsch-französisch-belgischen Konferenz heute ebenfalls wenig berührt worden wie die Militärkontrolle.

Frankreichs unannehmbare wirtschaftliche Forderungen.

Paris, 13. Aug. Der "Petit Parisien" veröffentlicht heute morgen die wirtschaftlichen Konzeptionen, die Deutschland Frankreich für sein Entgegenkommen in der Räumungsfrage zugehen sollen. Diese Forderungen seien in dem Memorandum niedergelegt, das Clementel der deutschen Delegation überreicht habe. Es handelt sich um folgende drei Punkte: 1. Gewährung eines Handelsvertrages mit Meißbegünstigung für Frankreich ohne Gegenseitigkeit für Deutschland, jedoch mit gewissen wirtschaftlichen Vergünstigungen für Deutschland. 2. Für Elsaß-Lothringen Fortsetzung der Vorzugrechte, wie sie in Artikel 65 des Versailler Vertrages festgesetzt sind. 3. Fünfjährige Zollfreiheit auf eine längere Dauer. 3. Französische Kapitalbeteiligung am Ruhrbergbau. Wie die "Telegraphen-Union" hierzu an maßgebender Stelle erfährt, kommt bei dem Abschluß des Handelsvertrages die Einräumung einer Meißbegünstigung ohne Gegenseitigkeit für Deutschland nicht in Frage. Deutschland nimmt für sich dieselben Rechte in Anspruch, die es Frankreich gewährt. Eine einseitige Meißbegünstigung Frankreichs wird die deutsche Regierung nie zugestehen können. Ebenso ist eine französische Kapitalbeteiligung am Ruhrbergbau mit Deutschlands wirtschaftlichen Interessen unvereinbar. Was dagegen den zweiten Punkt anlangt, so ist es nicht ausgeschlossen, daß sich hier, allerdings nur für eine ganz kurze Uebergangsfrist, eine Einigung erzielen läßt.

Berlin, 13. Aug. Nach den uns in später Abendstunden aus London zugegangenen Informationen hat nach nachmittags um 5 Uhr bei Macdonald eine neue deutsch-französisch-belgische Konferenz stattgefunden, die aber lediglich zu einer Verschärfung der gesamten Situation führte. Die Gegenseite hat nicht nur an ihren Forderungen festgehalten, sondern auch weiterhin plötzlich erklärt, das Sanktionsgebiet zerfalle in zwei Teile, während bisher der deutsche Standpunkt, daß Düsseldorf und Duisburg-Ruhrort zum Sanktionsgebiet gehörten, unabweisbar blieb. In Konferenzkreisen ist man allgemein der Ansicht, daß beide Parteien entschlossen sind, sich gegenseitig keine Kon-

zessionen zu machen, daß sie sich vielmehr nicht scheuen werden, einen Abbruch der Verhandlungen eintreten zu lassen, wenn sich tatsächlich kein Ausweg mehr zeigen sollte. Nach Lage der Dinge muß man allen Ernstes mit einem ergebnislosen Auseinandergehen der Parteien rechnen.

Sprechsaal.

(Für die unter dieser Rubrik enthaltenen Eingekandt übernimmt die Schriftleitung nur die preisgelegliche Verantwortung.)

Aufwertung der Sparkastenguthaben.

Die Amtsversammlung des Oberamts Ravensburg hat unlängst über die Aufwertungspflicht der Oberamtsparcasse verhandelt und nach den Berichten der Ravensburger Presse unter Führung des Herrn Oberamtmanns Stiefenhofer einstimmig den Standpunkt vertreten, daß das Menschennögliche getan werden müsse, um die Sparkasten einigermassen zu befriedigen. Der Herr Oberbürgermeister Mann von Ravensburg stellte u. a. den Antrag, daß die Ueberschüsse des Kommunalverbandes für die Aufwertung der Sparkasten guthaben verwendet werden müssen und nicht zu anderen Zwecken. Dieser Standpunkt fand die Zustimmung der Amtsversammlung. Der Direktor der Sparcasse drückte seine Freude über den guten Willen der Amtsversammlung aus und erklärte, das gute Beispiel müsse ausreizen und auf die Banken wirken, wenn sie das Vertrauen der Bevölkerung erringen wollen.

Es ist bedauerlich, daß die Amtsversammlung in Neu-Ulm und die dortige Sparcasse einen ähnlichen guten Willen bislang nicht gezeigt haben. Sie dürfen daher auch nicht erwarten, daß sie durch ein solches Verhalten das Vertrauen der Bevölkerung erringen. Die geschädigten Sparer sind gezwungen, ihr Geld in Zukunft nur Sparcassen mit solch gutem Willen, wie er oben in die Erscheinung trat, anzuvertrauen. Die Ueberschüsse des Kommunalverbandes dürfen unter keinen Umständen für andere Zwecke als die Aufwertung der alten Schulden verwendet werden. Der Würt. Hypothekengläubiger- u. Sparerschutzverband G. R. J. A. Justizrat Seeger, Rechtsanwalt.

Württ. Amtsgericht Neuenbürg.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Friedrich Bender in Neuenbürg, Inhabers des Spezialhauses für Autogen-Schweiß- und Schneid-Anlagen, ist am 13. August 1924, vormittags 8 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet worden.

Herr Bezirksnotar Neuf in Neuenbürg ist zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 5. Sept. 1924 bei dem Gerichte anzumelden.

Zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in §§ 132 und 134 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen ist Termin auf

Samstag, den 13. September 1924, vormittags 11 Uhr, vor dem hiesigen Amtsgericht bestimmt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache im Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 5. September 1924 Anzeige zu machen.

Württ. Amtsgericht Neuenbürg.

Eintragung in das Handelsregister, Abt. f. Einz.-Firmen, vom 8. August 1924: Conrad Kreiß, Herrenalb. Inhaber der Firma: Conrad Kreiß, Goldschmied und Kaufmann in Herrenalb.

Ein fast neuer Sportwagen ist preiswert zu verkaufen. Zu erfragen in der "Enztaler"-Geschäftsstelle.

Obernhäusen. Gefunden eine Ledertasche mit Zubehör. Abzuholen bei Gottfried Hahn, Schuhmachermeister.

Obernhäusen. Einen neuen, schwarzen Anzug (schlanke Figur) hat im Auftrag zu verkaufen W. Becht, Schneider.

Hand-Datumsstempel für Kanzleien und Büros sind sofort lieferbar. G. Meich'sche Buchdruckerei.

Haben Sie 100 Mark?
Warum lassen Sie diese zinslos zu Hanse liegen?
Warum arbeiten Sie nicht mit Ihrem Geld?
Bringen Sie uns das Geld.
Wir nehmen Beträge von 100 M. entgegen und vermitteln Ihnen neben wertbeständiger goldsicherer Anlage unter Garantie auf Feingoldbasis einen zeitgemäßen, aber realen Zinsfuß!
Wenden Sie sich vertrauensvoll an uns. Wir geben Ihnen gerne kostenlos und unverbindliche Auskunft.
Gänswein-Konzern
Immobilien-, Handels- und Finanz-A.G.
Bezirksdirektion Pforzheim,
Galwerstr. 143. :: Telefon 1114.

Henkels Scheuerpulver
Ata
putzt reinigt alles!
Überall zu haben

Geprüfter Kammerjäger Hermann Robinat, alter, erfahrener Fachmann, kommt wieder nach Neuenbürg und Umgebung und vertilgt radikal unter schriftlicher Garantie Ratten, Mäuse und sämtliches Ungeziefer auch bei gefüllten Scheunen. Bestellungen erbitte sofort an die Enztaler-Geschäftsstelle. Referenzen aus ganz Deutschland.

Sägehalle
auf Abbruch gegen Höchstgebot zu verkaufen.
Bauer & Mayer, Herrenalb,
Telefon 14.

Ehrliches, fleißiges Mädchen
für sämtl. häusl. Arbeiten auf 1. September gesucht. Angebote mit Bild und Gehaltsanfrage erbeten.
Frau Otto Kaiser, Pforzheim, Gartenstadt Sonnenberg 1.

Zwecks Verbilligung des Portos empfehlen wir uns der Geschäftswelt in **Herstellung von Postkarten** höchstzulässige Größe 15,7 : 10,7 cm sowohl für Hand- wie Schreibmaschinen-Schrift.
G. Meich'sche Buchdruckerei, Neuenbürg.
Rheinische Creditbank, Niederlassung Herrenalb.
13. August 1924.

	Heutig. Kurs	Vorig. Kurs		Heutig. Kurs	Vorig. Kurs
Goldanleihe	4,2	4,2	Berg. Akt.	3,4	4
3% Dt. Reichsanl.	—	1,605	Budorus Akt.	12,5	13,9
4% " "	0,975	1,100	Charlottenburger Wasser Akt.	25,5	27,5
5% " "	0,665	0,690	Daiml. Mot. Akt.	3	3,4
3 1/2% Württ. Staatsanleihe	—	—	Guggenau Eisen Akt.	7,5	7 1/2
4% W. Staatsanl.	—	—	Germania Anoleum Akt.	10,95	10,6
5% Südb. Festwertbank Obl.	1,6	1,6	Harp. Bergb. Akt.	64 1/2	66,5
5% Badische Kohlenanleihe	9 1/2	9 1/2	Höchst. Farb. Akt.	15 1/2	15 1/2
5% Reichs-Goldanleihe	—	—	Jungbans Akt.	8 1/2	—
Deich. Bank Akt.	10 1/2	11,3	Köln-Rottw. Akt.	8 1/2	9 1/2
Disconto-Command. Ant.	12 1/2	13	Kollmar & Souban Akt.	19,5	21
Reichsbank Akt.	41 1/2	41,5	Rieting Ges. Akt.	7,5	8 1/2
Rhein. Creditbank Akt.	2,5	2,7	Laurahütte Akt.	9,7	8 1/2
Württ. Vereinsbank Akt.	3	3	Magnus Akt.	2,5	2,4
Dapog Akt.	29,3	29,9	Mansfeld Akt.	4,8	4,9
Harb. Lloyd Akt.	7,6	7,75	N. S. L. Akt.	4,5	5
Wig. Kohalb. Akt.	35	33	Reichsmarke Akt.	7,4	7 1/2
Elekt. Hochb. Akt.	43,5	43	Ind. Sicher. Akt.	5,36	4
N. O. G. Akt.	9,9	10,5	Salz. Heilb. Akt.	46	45
Bad. Anilin Akt.	18 1/2	19 1/2	Schwab. Zuck. Akt.	4	4,1
			Württ. Elekt. Akt.	5,4	5,4
			Zellstoff Waldhof Akt.	10 1/2	11,12

← Vollständiger Schuhwaren-Ausverkauf →
wegen Aufgabe dieser Filiale.
Eilen Sie, denn die Zeit ist kurz!
Was Sie brauchen, finden Sie bei uns!
Eilen Sie, denn die Zeit ist kurz!
Unser großes Lager führt alle zur Zeit gefragten Artikel in allerbesten Qualitäts-Ausführung. Unsere billigen Preise sichern Ihnen guten Einkauf und großen Gewinn!
Schuhhaus Hertz, Filiale Neuenbürg.